

"Verwurzelt sein in Christus – aber wie denn?"

Teil 1, Vortrag als [WEBINAR](#) von Jörg Ahlbrecht/Willow Creek

Rooted – Warum verwurzelt sein in Christus so wichtig ist

Jetzt bei YouTube: https://youtu.be/9d5ivVWj9_A?si=EWLw9ut-VHl6nMAv

Thesen:

- Kirche im Westen: „Wir wissen nicht mehr, wie man Jünger macht“ (Missionsbefehl) Christen „machen“ reicht nicht aus.
- Wir haben eine **Jüngerschafts-Krise**. Das ist kein Schönheitsfehler, sondern das Grundproblem unserer Gemeinden. Dabei wäre eine gesunde Jüngerschaft die Lösung fast aller Probleme der Gemeinden.
- Wenn viele Christen zu Konsumenten (mehr oder weniger) geworden sind, dann ist das ein Ergebnis unseres gemeindlichen und kirchlichen Grundsystems.
- Es beginnt bei dem Evangelium, was wir predigen. Ist es noch das Evangelium aus Markus 1, 14.15? *Jesus kam nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!*
- Weil das Reich Gottes zu uns gekommen ist, steht auch Kraft und neue Energie zur Verfügung.
- Wozu Kraft: Machet zu Jüngern, lehrt sie halten alles, was ich euch geboten habe...
- Aber wie mache ich das? Es wird dringend ein Lehrplan zur Christusbefolgung gebraucht.
- Ziel: Nicht nur einfach Gläubige, sondern von Christus erfüllt sein und mit Jesus Verantwortung übernehmen.
- Wenn wir das Gute (Gott ist das Gute, es geht um Frucht) wollen, dann ist Vorbereitung und (schrittweise) Veränderung nötig. Nur dann kann uns Jesus Verantwortung übergeben. Es geht nicht mehr nur um Information, sondern um Transformation!

4 Grundfragen, die jeder persönlich bedenken und beantworten sollte:

(1) Was ist für mich die Realität, die Wirklichkeit. Was ist wirklich wichtig?

- Ist Gottes Reich, indem Gottes Geist als Schöpfer und Erhalter und Vollender die Materie regiert, für mich die Wirklichkeit? Dabei entscheidet unser tägliches Leben darüber, was wir für real halten.
- Ist das meine Lebenswirklichkeit, baue ich mein Leben darauf, wenn Jesus sagt: *„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden...“*

(2) Was ist letztlich ein gutes Leben?

- Ist es Spaß, Leistung, Erfolg, Einfluss, Gesundheit, Work-Life-Balance...?
- Nach Joh. 17,3 ist es: *„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“*
- Erkennen in der Bibel ist: Tiefe Gemeinschaft, liebevolle Verbindung haben.
- In Gemeinschaft mit Gott sein, ist ein gutes, in die Ewigkeit reichendes Leben.

(3) Was ist ein guter Mensch?

- Gott ist gut (selbstlose Liebe, Agape) und wir werden ein guter Mensch, wenn wir uns von diesem Gott prägen lassen. Wir dürfen und sollen Gottes Güte widerspiegeln.
- Wodurch? Stichwort: Frucht des Geistes (Gal. 5,22) von Innen heraus, ohne Heuchelei und Krampf, aber mit darauf ausgerichtetem Lebensfokus.

(4) Wie wird man ein guter Mensch?

- Nicht halten der Gebote sind der Schlüssel, sondern Jesu Wort: „Folge mir nach“.
- Nachfolge heißt, sich durch Jesus prägen lassen, ihm ähnlicher werden im Denken und bei meinen Motiven.
- Tun, was Jesus tut. Hineinwachsen in die selbstlose Liebe Jesu.
- Deshalb ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde: Anleitung zur Nachfolge. Helfen, dass sich Christen Gott überlassen. Wozu? Zur Rettung, Heilung, Veränderung

Teil 2 der Vorträge:

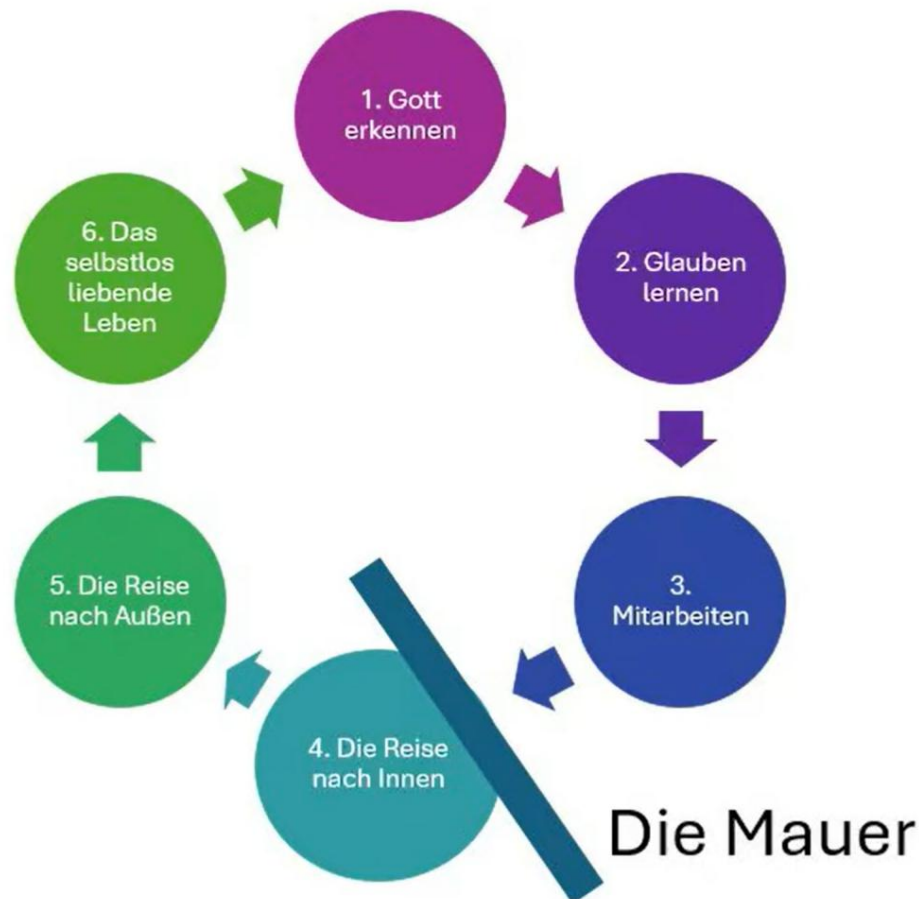
Rooted – Geistliche Entwicklungsschritte und wie die Gemeinde diese begleiten kann

<https://www.youtube.com/watch?v=9CHpz-Z19zE&t=2715s>

Bild nach Jannet Hagberg und Robert Guelich: „Eine kritische Reise“

Bis zur Mauer: Die Gemeinde hilft mir meinen Glauben zu entwickeln und zu festigen.

Ab der Mauer: Ich muss selber Verantwortung für mein geistliches Wachstum übernehmen und mich entscheiden, ob ich es hören will und mich darauf einlasse, wenn Gott mir persönlich bestimmte Dinge/Wege zeigt und mir wichtigmacht.



Teil 3:

Rooted – Barrieren des Glaubens überwinden – Das Geheimnis der Verwandlung

<https://www.youtube.com/watch?v=h1kK5HrOnAM>

Jesu Aufforderung zur Nachfolge in [Matth. 6,33](#):

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

[Psalm 23](#) beschreibt das Leben eines Menschen, der dieser Aufforderung zur Nachfolge, zur Ausrichtung seines Lebens auf Gott, nachgekommen ist.

Der HERR ist mein Hirte,

Jesus stellt sich uns als der gute Hirte vor. Er lässt sein Leben für seine Schafe.
Ich folge nur jemandem, dem ich vertraue, der kompetent ist – nicht nur nett.
Jesus ist kompetent, ihm ist alle Macht gegeben. Es ist sinnvoll, ihm zu vertrauen.

⇒ **Barriere 1: Fehlende Entscheidung**

...mir wird nichts mangeln.

Ein Satz voller Wucht gegen unseren Mainstream, der uns einredet, dass wir Mangel haben.
Wir haben Sorge, zu kurz zu kommen, Mangel im Leben zu haben. Ein Ausdruck des Misstrauens gegen Gott.

⇒ **Barriere 2: Wir suchen das Leben an der falschen Stelle.**

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.

Schafe fressen nur, wenn sie Ruhe haben; trinken nur aus ruhendem Wasser.
Jesus kann unseren Hunger nach Leben deshalb nicht stillen, weil wir zu beschäftigt sind.

⇒ **Barriere 3: Unser Lebenstempo.**

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Die Industrialisierung hat alles sehr schnell gemacht. Bedürfnisse sollen sofort gestillt werden.
Langfristigkeit frustriert uns, auch bei geistlicher Entwicklung. Schnell die richtige Technik, Konferenz, Strategie...reichen nicht aus, denn geistliches Wachstum ist ein Prozess, wie das Werden eines Kindes zum Erwachsenen – Schritt für Schritt. Es gilt, Liebe, Geduld... auf dem Lebensweg einzuüben. Es geht um tägliches Einüben des Lebens mit Jesu nach seinen Maßstäben. Auch die Gemeinde ist dazu eine gute Gelegenheit, ein (geschütztes) Übungsfeld.

⇒ **Barriere 4: Produkt statt Prozess.**

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Christen sind überrascht, wenn sie mit Schmerzen konfrontiert werden. Furcht vor Schmerz/Unglück hat viele Menschen/Christen im Griff. Aber das Tal ist Teil unserer Reise, ein Durchgangsstadium. Hier geht Gott mit uns in die Tiefe. Ziel ist Erkenntnis: Du, Gott, bist genug. Und hier wird im Psalm und im Leben das Er zum Du. Wir müssen Gott wirken lassen.

⇒ **Barriere 5: Schmerzvermeidung um jeden Preis.**

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Bei der Anwesenheit von Feinden sind wir im Kampfmodus, Essen ist jetzt nicht angesagt. Aber Gott deckt uns hier einen Tisch zum Essen und lädt uns ein, Kampfmodus/Hass/Ärger zu verlassen und Vergebung zu üben. Unser Kampf soll sein, bei dem zu bleiben, der uns versorgt, erfrischt und mit überfließendem Leben beschenken will.

⇒ **Barriere 5: Der falsche Kampf.**

Ziel ist es mit Gott durch diese Barrieren zu gehen, um auf diesem Weg ein liebevollerer Mensch zu werden (Punkt 6 im Kreislaufbild).